

**Sophokles – König Ödipus****6.2.26****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Menschenbild der Antike auseinander und beurteilen dieses mit Blick auf das moderne Menschenbild.
- Sie können neu erworbene Erkenntnisse mündlich und schriftlich in gestaltenden Aufgaben umsetzen.
- Sie können die Geschichte des Königs Ödipus in den Kontext der Labdakiden-Sage einordnen und diese als notwendigen Handlungszusammenhang erläutern.
- Sie können Hierarchiewechsel in Personenkonstellationen durch eine sprachliche Analyse aufdecken.
- Sie können Schein und Sein am Beispiel der Erkenntnisfähigkeit Ödipus' erklären und am Text sprachlich analysieren.
- Sie erkennen den Wendepunkt der Tragödie und können ihn begründen.
- Sie können Argumente für und gegen Ödipus' Schuld mit Textbezug reflektieren und formulieren.
- Sie verstehen den Text in seiner historischen Bedingtheit durch die Welt der Götter.
- Sie können die Tragödie mit Fachbegriffen der Dramenanalyse erläutern und deuten.
- Sie können sich kritisch mit dem Verhalten Ödipus' als Herrscher auseinandersetzen.

**Anmerkungen zum Thema:**

Der „König Ödipus“ von **Sophokles** ist ein Text, der von den meisten Schülerinnen und Schülern wahrscheinlich nicht auf Anhieb mit Begeisterung aufgenommen wird. Das liegt zum einen daran, dass der Titel mit einer alten, schwer erschließbaren Sprache assoziiert wird, zum anderen auch daran, dass **Tragödien** nicht zur Alltagsliteratur der Schülerinnen und Schüler gehören. Außerdem muss zunächst eine Verständnisgrundlage erarbeitet werden, die ihren Bezug im **antiken Theater Griechenlands** hat.

Die Tragödie enthält aber auch Themen, die heute noch aktuell und von Bedeutung sind. Dazu gehört auch die Frage nach **Erkenntnis, Schuld und Verantwortung**. Diese thematischen Aspekte sind für die Schüler durchaus interessant und werden erfahrungsgemäß auch sehr positiv aufgenommen.

Wenn die Bühnenhandlung einsetzt, sind **Vatermord und Inzest** längst geschehen. Somit ist es sinnvoll, das zum Verständnis notwendige Hintergrundwissen vor dem Textestieg zu erarbeiten. Ödipus ist **Wahrheitssuchender** und deckt den Fall - seinen eigenen Fall - nach und nach auf. Insofern liegt eine Parallele zur Kriminalliteratur vor, die sich für den Unterricht nutzen lässt. Die Aufdeckung mündet schließlich in der Katastrophe und erfolgt in vier Schritten:

1. **Teiresias** spricht die Wahrheit bereits zu Beginn der Tragödie aus, Ödipus will diese jedoch nicht wahrhaben und glaubt ihm nicht.
2. **Iokaste** erzählt Ödipus von dem Überfall auf Laios. Ödipus wird unsicher, da er sich an einen Vorfall während seiner Reise nach Theben erinnert, als er einen alten Mann erschlagen hat.
3. **Der Bote**, der Ödipus seinen Pflegeeltern Polybos und Merope übergeben hat, eröffnet ihm, dass jener nicht der leibliche Sohn von Polybos und Merope sei. Er habe ihn damals von einem Hirten erhalten. Iokaste warnt ihn davor, weiter nachzuforschen.
4. **Der Hirte des Laios** kommt im Palast an und enthüllt Ödipus die Wahrheit. Er habe ihn als Kleinkind von Laios und Iokaste erhalten und den Auftrag bekommen, ihn zu töten. Er habe ihn aber dem Boten übergeben.

**6.2.26****Sophokles – König Ödipus****Vorüberlegungen**

Außerdem bestimmen **drei Orakelsprüche** den Gang der Handlung:

1. Die **erste Weissagung**, dass Iokastes und Laios' Sohn seinen Vater töten und die Mutter ehelichen würde, führt dazu, dass die Eltern ihren Sohn Ödipus aussetzen lassen.
2. Beim **zweiten Mal** befragt Ödipus das Orakel und geht daraufhin nicht mehr zu seinen Pflegeeltern zurück, da er meint, die Prophezeiung umgehen zu können.
3. Den **dritten Orakelspruch** nimmt Kreon entgegen und dieser beinhaltet die Weisung, den Mörder des Laios zu finden und zu verbannen. Nur dann würde Theben von dem Fluch des herrschenden Elends und Leids befreit. Mit der Erwartung des dritten Orakelspruchs beginnt auch die Handlung des Textes und Ödipus möchte sich dafür einsetzen, den Mörder zu finden.

Durch die Orakelsprüche wird bereits deutlich, dass Ödipus' Schicksal **von den Göttern bestimmt** wird, da sie die Handlung steuern.

Für den Aufbau der Einheit bedeutet das, dass zunächst eine Grundlage erarbeitet werden muss, um das Interesse am Text und schließlich ein Textverständnis zu ermöglichen. Dies geschieht im ersten Schritt mit dem **Rätsel der Sphinx**. Hierin wird deutlich, welches Bild die Götter vom Menschen haben. Wenn mit der Lösung des Rätsels bereits ein Teil der Vorgeschichte angedeutet wird, muss im Folgenden die gesamte, zum Verständnis notwendige Vorgeschichte erarbeitet werden. Daraufhin kann mit dem Text begonnen und die aktuelle Situation in Theben erschlossen werden.

Um das Leid in Theben zu beenden, muss der **Mörder des Laios** gefunden werden - und der **Seher Teiresias** nennt im Anschluss bereits Ödipus als den Mörder. Hier wird Ödipus als dominanter und, falls es die Umstände erfordern, auch **gewalttätiger Herrscher** eingeführt. Der blinde Seher Teiresias erhält sein Wissen von dem Gott Phoibos, auch Apollon genannt. Ödipus muss aber, wie bereits bei seiner Flucht aus Korinth, auf seinen Verstand vertrauen und ist dem Seher damit unterlegen. Dies gilt es im dritten Schritt herauszuarbeiten.

Ödipus zeigt sich im Folgenden bei dem **Dialog mit Kreon** erneut als Herrscher, der nicht vor Gewaltausübung gegenüber den Bürgern Thebens zurückschreckt. Während er am Anfang des Stückes noch als um das Wohlergehen seines Volkes besorgter König auftritt, zeigt er nun die Züge eines **Tyrannen**. Beide Charaktereigenschaften Ödipus' sollen im vierten Schritt untersucht werden.

Im Anschluss daran können schließlich die letzten Geschehnisse zur Lösung des Falles erarbeitet werden. Ödipus wird als **uneinsichtig** entlarvt und er muss die Wahrheit nach und nach annehmen. Die Zusammenhänge überführen ihn schließlich des **Inzests** und **Vatermordes**. Da er damit das Vertrauen in seine Wahrnehmung verliert, nimmt er sich mit den Kleiderspangen Iokastes das Augenlicht.

Im letzten Schritt, der jedoch auch an anderer Stelle eingefügt werden kann und nicht notwendig als letzter erfolgen muss, werden **fachsprachliche Begriffe** zur Tragödie erarbeitet.

Als Textausgabe ist die der Hamburger Lesehefte oder die Reclam-Ausgabe zu empfehlen. Beide Ausgaben enthalten ein Nachwort und einen Worterklärungssteil. Die Übersetzung der Hamburger Lesehefte ist für Jugendliche leichter verständlich, flüssiger zu lesen und daher besser geeignet als die Reclam-Ausgabe. So beziehen sich auch die Textangaben in den folgenden Unterrichtsvorschlägen auf die Ausgabe der Hamburger Lesehefte.

**Sophokles – König Ödipus****6.2.26****Vorüberlegungen****Literatur zur Vorbereitung:**

*Hans-Dieter Gelfert*, Die Tragödie. Theorie und Geschichte, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1995

*Bernd Matzkowski*, Erläuterungen zu Sophokles „König Ödipus“, Hollfeld 2002

*Gero von Wilpert*, Sachwörterbuch der Literatur, Kröner Verlag, Stuttgart (7) 1989

*Norbert Zink*, Grundlagen und Gedanken, Drama, Sophokles, König Ödipus, Diesterweg, Frankfurt am Main 1997

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Das Rätsel der Sphinx
2. Schritt: Erarbeitung der Vorgeschichte und TextEinstieg
3. Schritt: Dialoganalyse: Teiresias und Ödipus
4. Schritt: Der Wendepunkt: Ödipus' langsame Einsicht
5. Schritt: Die Schritte zur Lösung des Rätsels (Aufbau des Textes)
6. Schritt: Ödipus' Blendung
7. Schritt: Dramentheoretische Grundbegriffe

VORSCHAU

## Sophokles – König Ödipus

6.2.26

## Unterrichtsplanung

## 1. Schritt: Das Rätsel der Sphinx

## Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Zusammenhänge aus einer Abbildung erschließen und auf eine Handlung beziehen.
- Sie reflektieren Unterschiede zwischen antikem und modernem Menschenbild. Sie können diese beschreiben und begründen.
- Sie können das neu Gelernte produktiv in einer kreativen Schreibaufgabe umsetzen.

Um den Textestieg zu erleichtern, werden die Schülerinnen und Schüler zunächst nur mit dem wohl bekanntesten Textauszug, dem **Rätsel der Sphinx**, konfrontiert.

Falls die Reclam-Ausgabe des Textes verwendet wird, kann anstelle des hier mitgegebenen Bildes (vgl. **Texte und Materialien M1**) die Abbildung auf dem Einband als Ausgangspunkt verwendet werden. Hier ist die Sphinx zu sehen, die auf einer Säule sitzt. Ihr gegenüber sitzt ein Mensch mit übereinander geschlagenen Beinen in Denkerpose. Mit dieser Konstellation wird ein wichtiger Teil der Vorgeschichte zu „*König Ödipus*“ angedeutet, nämlich die Lösung des Rätsels der Sphinx und die Befreiung Thebens durch Ödipus.

Das Rätsel kann mit dem zeitgenössischen Menschenbild verglichen werden und soll die Schülerinnen und Schüler für das **Verhältnis zwischen Menschen und Göttern** sensibilisieren. So wird in dem Rätsel deutlich, dass die Götter eindeutig über den Menschen stehen und den Menschen auf seine Fortbewegung reduzieren. Die Folge davon ist, dass die Götter das gesamte Schicksal des Menschen bestimmen.

Es wäre auch denkbar, parallel zum Rätsel der Sphinx Texte aus der **modernen Literatur** zu verwenden, die sich mit dem Wesen des modernen Menschen auseinandersetzen. Insbesondere die Epoche der Aufklärung, in der der Verstand von überragender Bedeutung ist, könnte Textmaterial bereitstellen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mithilfe der beigefügten Arbeitsaufträge zum Einstieg mit einer **Abbildung** auseinander, die **Ödipus vor der Sphinx** zeigt (vgl. **Texte und Materialien M1**).

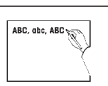
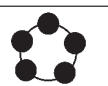
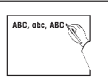
Mögliche Arbeitsaufträge/Fragen dazu könnten lauten:

- *Beschreiben Sie die Abbildung und die beiden dargestellten Figuren.*
- *Was kennzeichnet das Wesen auf der linken Seite des Bildes?*
- *Wie handelt und verhält sich dieses Wesen?*

Die Ergebnisse werden im *Unterrichtsgespräch* zusammengetragen und diskutiert.

**Mögliche Ergebnisse:** Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die **Sphinx** als einen **geflügelten Löwenkörper** mit dem **Kopf einer Frau** und spekulieren über ihre Funktion. Es ist zu erwarten, dass die Schülerinnen und Schüler bereits durch ihr Vorwissen darauf zu sprechen kommen, dass sie auf einem Felsen vor Theben wacht und jeden Wanderer tötet, der ihr Rätsel nicht lösen kann.

Im Anschluss sollte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, das Rätsel selbst zu lösen. Dazu kann es auf *Folie* präsentiert werden (vgl. **Texte und Materialien M2**).



## Sophokles – König Ödipus

6.2.26

## Unterrichtsplanung

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich den im Folgenden erläuterten Zusammenhang erarbeiten, bevor mit der eigentlichen Lektüre des Textes begonnen werden kann.

Der Gott Apollon sagt in einem Orakelspruch voraus, dass **Iokaste** einen Sohn gebären werde, der seinen Vater **Laios** töten wird. Um dem zu entgehen, plant Laios, seinen Sohn Ödipus töten zu lassen. Der damit beauftragte Hirte vertraut ihn aber einem anderen Hirten im Kithärongebirge an. Ödipus wächst schließlich bei dem Königspaar **Polybos und Merope** in Korinth auf, die ihn aufgrund einer Fußverletzung Ödipus nennen, was „Schwellfuß“ bedeutet. Da Ödipus zweifelt, dass seine Pflegeeltern auch seine leiblichen Eltern sind, befragt er, wie einst Laios, das Orakel und bekommt dieselbe Botschaft: Er werde seinen Vater töten und seine Mutter zur Frau nehmen.

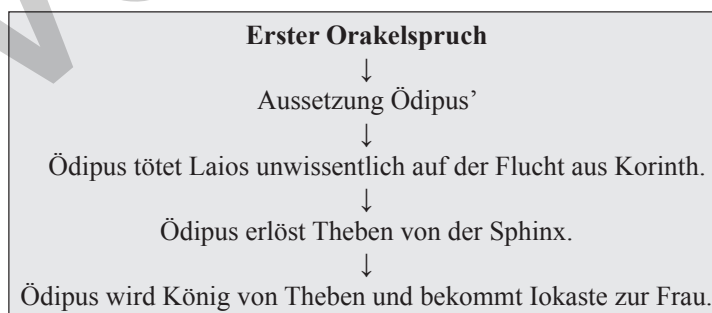
Aus Angst vor der Erfüllung kehrt er nicht nach Korinth zu seinen Pflegeeltern zurück, sondern geht nach **Theben**, wo er schließlich die Stadt von der Sphinx befreit. Als Lohn bekommt er Iokaste zur Frau und zeugt mit ihr vier Kinder. Auf dem Weg nach Theben hat Ödipus bereits unwissentlich seinen Vater Laios im Streit getötet. Damit hat sich die Prophezeiung der Götter erfüllt, was Ödipus zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht weiß.

Die **Dramenhandlung** beginnt damit, dass Theben von Krankheit und Tod heimgesucht wird und Kreon auszieht, um das Orakel zu befragen, was zu tun sei. Die Weisung des Orakels lautet, den Mörder des Laios zu finden und zu bestrafen. Ödipus verkündet, dass er den Mörder aus Theben verbannen werde, wenn er ihn finde.

Die komplizierte **Vorgeschichte** kann am besten als *Textpuzzle* in *Gruppen* erschlossen werden. Das Puzzle (vgl. **Texte und Materialien M3**) sollte auch auf *Folie* kopiert und ebenfalls in Einzelsätze zerschnitten werden. Diese können dann am Overheadprojektor reihum von den Gruppen sukzessive zusammengefügt werden.

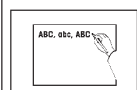
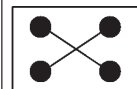
Die **richtige Reihenfolge** der Textbausteine lautet (von oben nach unten): 5, 8, 1, 12, 9, 3, 6, 11, 14, 4, 2, 13, 7, 10.

Die wichtigsten Handlungsschritte werden dann zur **Ergebnissicherung** stichwortartig als *Tafelbild* strukturiert und festgehalten:



Im Folgenden soll dann **direkt in den Text eingestiegen** werden, um unmittelbar an die Vorgeschichte anzuknüpfen.

Nach der Beschreibung des Bühnenaufbaus in der Regieanweisung und den ersten Versen des Ödipus (V. 1-13) sollte kurz unterbrochen werden, um die Funktion der genannten Götter mithilfe der Worterklärungen im Anhang zu klären. Ödipus spricht auch von **Kadmos**, der den



## Unterrichtsplanung

## 3. Schritt: Dialoganalyse: Teiresias und Ödipus

## Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich im Laufe des Dialogs zwischen Ödipus und Teiresias ein Hierarchiewechsel vollzieht.
- Sie stellen fest, dass Ödipus im Gegensatz zu Teiresias überheblich, herrisch und unwissend auftritt.
- Sie erkennen, dass Ödipus eigentlich keine wirkliche Macht hat und er Teiresias unterlegen ist.



Zu Beginn der Tragödie ist das Bild der Stadt Theben geprägt von Leid, Krankheit und Tod. Das Volk erhofft sich Hilfe von seinem **König Ödipus**, der dazu den Mörder des Laios finden muss. Daher hat Ödipus den **Seher Teiresias** zu sich bestellt, um von ihm zu erfahren, wo der Mörder zu finden sei: „Was Fürst Apollon, sieht auch Fürst Teiresias“ (V. 283).

Im Dialog mit Teiresias wird die **Hybris** des Ödipus deutlich, der seinen Verstand über das Wissen der Götter stellt - und damit auch über Teiresias, der sein Wissen von Phoibos erhält. Er möchte von Teiresias wissen, wo sich der Mörder des Laios befindet, um ihn entsprechend dem Orakelspruch zu bestrafen und damit die Stadt Theben von ihrem Leid zu befreien. Dass er damit sein eigenes Unheil vorantreibt, ist ihm noch nicht bewusst. Teiresias' Zögern zeigt, dass er Angst hat, Ödipus zu verkünden, dass dieser selbst der Gesuchte ist.

Ödipus verlangt jedoch immer bestimmter nach Teiresias' Weissagung. Er **beschuldigt** ihn sogar, selbst ein Gehilfe des Täters zu sein, und wittert eine **Verschwörung** von Teiresias und Kreon. Er meint, dass Kreon es auf den Königsthron abgesehen hat (vgl. V. 377). Außerdem beschuldigt er Teiresias, von seiner Kunst nichts zu verstehen (vgl. V. 357). Ödipus verlässt sich ausschließlich auf seinen **Verstand** und betont, dass sich auch bei der Lösung des Rätsels der Sphinx nur der Verstand bewährt habe. Daher habe auch Teiresias mit seinen Mitteln das Rätsel nicht lösen können (vgl. V. 389 ff.). Dass dies jedoch nur ein Schritt auf dem Weg zu seinem Fall und von den Göttern so vorgesehen war, ahnt er nicht.

Die Überschätzung seines Verstandes, die Hybris, ist also das wichtigste Motiv der Tragödie, da er sich dadurch immer weiter in sein Schicksal verstrickt. Dies wird besonders in der Szene mit Teiresias deutlich. Er hört diesem am Ende überhaupt nicht mehr zu (V. 364: „[...] ungehört verhallt dein Wort“), und dessen Versuche, ihn darauf hinzuweisen, dass nicht Kreon für Thebens Leid verantwortlich ist, sondern Ödipus selbst (vgl. V. 378), bleiben vergeblich. Es wird auch deutlich, dass Ödipus selbst vor **diktatorischem Handeln** nicht zurückschreckt und andere verurteilt, obwohl er keine Gewissheit über das, was er zu wissen meint, erlangen kann. Er begegnet der Wahrheit mit **Drohgebärden** und wünscht Teiresias den Tod (vgl. V. 429). Nur dessen Alter und seine Sehbehinderung halten ihn davon ab, sich an ihm zu rächen (vgl. V. 401 f.). Dass er machtlos ist gegen das Wissen des Teiresias, wird daran deutlich, dass er die Beherrschung verliert. Er wird ungehalten, beleidigend, irrational und ist dem wahren Wissen unterlegen.

Der eigentlich Mächtige in dieser Szene ist nicht Ödipus, sondern Teiresias. Dies wird jedoch erst im Laufe des Dialogs deutlich. Wichtig in dieser Szene ist **die Bedeutung des Sehens**. Teiresias, der blind ist, kann die Wahrheit sehen. Ödipus, der über gesunde Augen verfügt, bleibt die eigentliche, nicht physisch in Erscheinung tretende Wahrheit jedoch verschlossen.



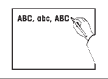
## Sophokles – König Ödipus

6.2.26

## Unterrichtsplanung

Mögliches Ergebnis:

ÖDIPUS	TEIRESIAS
<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstbewusst, fordernd, wissbegierig</li> </ul> <p style="text-align: center;">↓ dann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• anklagend</li> <li>• wütend, aufbrausend</li> <li>• überheblich</li> <li>• überlegt</li> <li>• drohend, spottend</li> <li>• herrisch</li> </ul> <p style="text-align: center;">↓ dann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unsicher, bittend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ängstlich, unsicher, bittend</li> </ul> <p style="text-align: center;">↓ dann:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstsicher</li> <li>• selbstbewusst</li> <li>• provozierend</li> <li>• bestimmt</li> <li>• überlegen</li> </ul>



- Ödipus ist überheblich, kaschiert seine Unwissenheit mit Machtausübung und Drohung.
- Ödipus macht sich der Hybris schuldig (Auflehnung gegen die Götter).
- Teiresias ist der eigentlich Mächtige, da er (höheres) Wissen hat.

## 4. Schritt: Der Wendepunkt: Ödipus' langsame Einsicht

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler können einen Textausschnitt in die gesamte Handlung einordnen.
- Sie können Ödipus' Verhalten in den Dialogen mit Kreon und Iokaste sprachlich am Text belegen und Ödipus' Veränderung feststellen.
- Sie erkennen und begründen den Wendepunkt der Tragödie.
- Sie leisten einen Transfer, indem sie die Handlung in einen Ausschnitt aus einem Kriminalroman umschreiben.

**Kreon** sagt dem Volk, dass ihm die Anschuldigungen des Ödipus weh tun und weist sie von sich. Nun kommt es zu einem **Dialog zwischen Ödipus und Kreon**, in dem Ödipus den Kreon direkt anklagt und fragt, ob vor seinem Erscheinen schon nach dem Mörder des Laios gesucht wurde. Kreon bejaht das, kann aber nicht erklären, weshalb Teiresias den Mörder damals nicht sah. Dies dient Ödipus als weiterer Beweis für ein Komplott gegen ihn und er beschuldigt Kre-



**Sophokles – König Ödipus**

**6.2.26**

**Unterrichtsplanung**

Mögliche **Ergebnisse** des *Unterrichtsgesprächs*:

Ödipus zeigt ein **tyrannisches Verhalten** gegenüber Kreon, was damit erklärt werden kann, dass er nicht in Erwägung zieht, der gesuchte Mörder sein zu können. Somit muss er Teiresias' Anschuldigungen widerlegen.

Erst im Dialog mit Iokaste kommt ihm die Idee, dass der Seher doch die Wahrheit gesprochen haben könnte. Die Schlüsselstelle dieser Wende kann im Folgenden mit den folgenden Aufträgen erarbeitet werden.

- *Worauf richtet sich Ödipus' Bestreben vor dem Gespräch mit Iokaste?*
- *Worauf richtet sich sein Bestreben nach diesem Gespräch?*

Mögliche **Ergebnisse**:

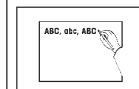
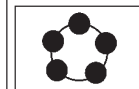
Gegenüber Kreon galt es für Ödipus noch, sich zu verteidigen, während er nun seine **Sicherheit verliert** und die Handlung sich wendet. Plötzlich geht es ihm nicht mehr darum, jede Schuld von sich zu weisen, sondern er möchte herausfinden, ob er wirklich der Mörder ist.

Aus dem Gespräch kann das folgende *Tafelbild* entwickelt werden:

Ödipus → Kreon (V. 504-639)	Ödipus → Iokaste (V. 664-843)
-----------------------------	-------------------------------

<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Du wagst, hierher zu kommen?“ (V. 523)</li> <li>- „Du, der an dieses Mannes Haupt zum Mörder wird“ (V. 525)</li> <li>- „... in dem ich meinen schlimmsten Feind erkannt“ (V. 537)</li> <li>- „Sprich, warst du's oder warst du's nicht, der Boten mir / Zum hochberühmten Seher abzusenden riet?“ (V. 545 f.)</li> <li>- „Sterben sollst du“ (V. 614)</li> <li>- „Doch gehorchen musst du mir.“ (V. 619)</li> </ul> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">drohend, verhörend, beschuldigend</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Ödipus will die Schuld von sich weisen und widerlegen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Frau, wie befällt mich plötzlich über deinem Wort Irrsal des Geistes ...“ (V. 707)</li> <li>- „Wo liegt die Gegend, da der Mord vollendet ward?“ (V. 713)</li> <li>- „Was hast du, Zeus, beschlossen, wider mich zu tun?“ (V. 719)</li> <li>- „Weh, weh mir!“ (V. 725)</li> <li>- Voll Graun erfasst mich's, dass der Deuter sehend war.“ (V. 728)</li> <li>- „Mög ich aus der Sterblichen / Anblick zuvor entschwinden, eh ich sehen muss, / Dass solchen Unheils grause Schmach mein Leben drückt!“ (V. 812 ff.)</li> </ul> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">unsicher, fragend, klagend, erkennend</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Ödipus ahnt die Wahrheit und möchte herausfinden, ob er wirklich der Mörder Laios' ist.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <div style="text-align: center; border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 10px; width: fit-content; margin: 0 auto;"> <p><b>Wendepunkt</b></p> </div>
--	--

Der **Wendepunkt** kann als Wende in der Handlungsrichtung verstanden und so auch von den Schülerinnen und Schülern erkannt werden.





## Sophokles – König Ödipus

6.2.26

## Unterrichtsplanung

Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler in *Gruppen* eingeteilt werden, in denen sie zunächst den Inhalt des ihnen zugeteilten Textabschnitts erarbeiten und die **Dialoge** schließlich mit Regieanweisungen in modernes Deutsch **umschreiben**.

Der Arbeitsauftrag (vgl. **Texte und Materialien M8**) sollte für alle Schülerinnen und Schüler auf *Folie* visualisiert werden.

Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler **genau am Text** arbeiten, um treffende Regieanweisungen und deren Umsetzung zu gewährleisten. Die Voraussetzung hierfür ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich in die Personen hineinversetzen und somit einen wichtigen Schritt zur Textinterpretation leisten.

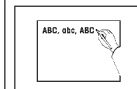
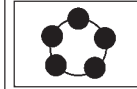
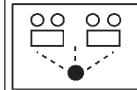
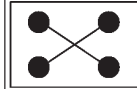
Während des Vortrags der Textstellen machen sich die übrigen Schülerinnen und Schüler auf einem Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M9**) Notizen zu Inhalt und Darstellung.

Bei der anschließenden Besprechung im *Plenum* sollen sowohl die Schritte zur Lösung des Falles als auch die Charaktere besprochen und reflektiert werden. Insbesondere kann die Zuspitzung von Ödipus' wachsender Ungeduld hin zu seiner Erkenntnis mit seinen Befürchtungen und seinem Aufklärungswillen begründet werden.

Eine mögliche **Lösung** zu **M9** finden Sie unter **Texte und Materialien M10**.

Als Zusammenfassung sollte (auf *Folie*/an der *Tafel*) auf die **vier Schritte** zur Lösung des Rätsels verwiesen werden:

1. Schritt: Die Andeutungen Teiresias', die Ödipus jedoch noch nicht versteht.
2. Schritt: Iokastes Beschreibung von Laios und der Ort, an dem er ermordet wurde, lösen Ödipus' Unsicherheit aus. → Wendepunkt
3. Schritt: Der Dialog mit dem Boten enthüllt, dass Ödipus nicht der leibliche Sohn von Polybos und Merope ist. Iokaste warnt ihn davor, weiter nachzuforschen.
4. Schritt: Der Hirte, der Ödipus zu Polybos und Merope brachte, klärt die Zusammenhänge endgültig auf.



## 6. Schritt: Ödipus' Blendung

## Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler können sich mithilfe eines Fotos aus einer Inszenierung in den geblendeten Ödipus einfühlen und einen Zusammenhang mit der Tragödie herstellen.
- Sie erschließen aus dem Text die Gründe, die Ödipus für seine Blendung nennt, und erklären diese.
- Sie können Argumente für und gegen Ödipus' Schuld reflektieren und formulieren.
- Sie verstehen den Text in seiner historischen Bedingtheit durch die Welt der Götter.

Ödipus muss seinen **zweifachen Tabubruch** büßen und wählt daher für sich selbst die höchste Strafe. Somit bleibt er auch, aufgrund seines moralischen Verhaltens, bis zuletzt ein Held, mit dem das Publikum sich identifizieren und mit dem es mitleiden kann.



6.2.26

## Sophokles – König Ödipus

## Unterrichtsplanung

Station 3:

- a) **Parodos:** Auftrittlied des Chores und Einzug in die Orchestra  
→ (vgl. V. 151-214)
- b) **Stasimon:** Standlied zwischen den Schauspielerszenen bei leerer Bühne, Ausdruck der Reflexion der Handlung  
→ Der Chor kommentiert die Handlung, weiß aber auch nicht mehr als die Charaktere.  
So ergreift er an einer Stelle das Wort für Ödipus (vgl. V. 463-511).
- c) **Kommos:** rituelle Totenklage zwischen Chor und Schauspielern  
→ hier ein Wechselgesang zwischen Chor und Schauspielern (vgl. V. 640-663)
- d) **Exodos:** Auszuglied des Chores und Schlussteil des Dramas  
→ (vgl. V. 1485-1491)

Station 4:

- a) **Dionysien:** griechische Feste zu Ehren des Gottes Dionysos; im Dezember wird das Herannahen der Weinlese mit Gesängen, Prozessionen und Schauspielen gefeiert
- b) **Dithyrambus:** Chor- und Reigenlied zur Verherrlichung der Taten und Leiden des Weingottes oder anderer Götter; oft Unregelmäßigkeit im Strophen- und Versbau
- c) **Szene:** Bühnenrückwand mit Umkleideräumen hinter der Bühne
- d) **Orchestra:** kreis- und später halbrunder Platz, wo der Chor auftritt; in der Mitte steht ein Altar, der an die religiöse Herkunft erinnert; in der Renaissance auch Raum für die Hofgesellschaft, die bei manchen Szenen mitmachte, später Platz des Orchesters

Station 5:

- Das griechische Drama erwuchs aus den kultischen Festspielen des **Chores**.
- Am Anfang standen **Tanz und Gesang** im Mittelpunkt, die später vom **Wort und der Handlung** abgelöst wurden.
- Der Chor bleibt während der Aufführung auf dem Schauplatz. Er kommentiert den Einzelhelden oder die dramatische Handlung deutend und wertend oder greift in sie ein.
- Der Chor ist häufig **Sprachrohr des Dichters**.

Station 6 (zusätzliche Station):

- Die **Tragödie**, gleichbedeutend mit Trauerspiel, stellt einen ungelöst bleibenden tragischen Konflikt dar, in dem der Held dem **Ausweglosen** unterliegt.
- Die Handlung wird von Personen aufgeführt und nicht durch einen Erzählbericht geschildert.
- Durch Erweckung von Jammer und Schrecken soll die Läuterung solcher Affekte erzielt werden.
- Der Mensch soll mehr **leidend** als handelnd dargestellt werden.
- Der Ursprung liegt in Vorführungen des griechischen Chores, denen erst 534 v. Chr. bei den städtischen Dionysien (Kultfeier zu Ehren Dionysos') ein Schauspieler gegenübergestellt wurde. Aischylos führte einen zweiten und Sophokles einen dritten Schauspieler ein, die mit Masken auftraten.

<b>Sophokles – König Ödipus</b>	<b>6.2.26</b>
<b>Texte und Materialien</b>	<b>M 3</b>

### Die Vorgeschichte der Labdakidensage als Textpuzzle

Als der thebanische König Laios und seine Frau Iokaste trotzdem einen Sohn zeugen, lassen sie diesen im Kithärongebirge aussetzen, wo er von einem Hirten gefunden wird.

An einem Dreiweg erschlägt er Laios, den König von Theben, der auch sein Vater ist, was er zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht ahnt.

Der Hirte übergibt ihn einem Hirten des Königs von Korinth, wodurch er zu dem kinderlosen Herrscherpaar von Korinth, Polybos und Merope, kommt.

Um dies zu umgehen, kehrt er nicht nach Korinth zurück.

Die Zentralfigur des thebanischen Sagenkreises ist König Ödipus.

Dort wächst er, ohne über seine Herkunft Bescheid zu wissen, auf.

Schließlich kommt Ödipus nach Theben und kann die Stadt von der Sphinx befreien, indem er ihr Rätsel löst.

Labdakos ist der Vater von Laios. Laios erhält vom delphischen Gott Apollon die Weisung, keine Söhne zu zeugen, da er sonst von Sohnes Hand sterben müsse.

Aus diesem Grund wird er auch „Oidipus“ genannt, was „Schwellfuß“ bedeutet.

Als Dank erhält er von Kreon den Thron und Iokaste zur Frau.

Erst als er von einem Korinther als Findelkind bezeichnet wird, befragt er das Orakel von Delphi, um etwas über seine Abstammung zu erfahren.

Um ihn eventuell wiederzuerkennen, durchbohren sie ihm die Fußfesseln.

Ein Mann in Laios' Gefolge kann jedoch fliehen.

Das Orakel prophezeit, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten.

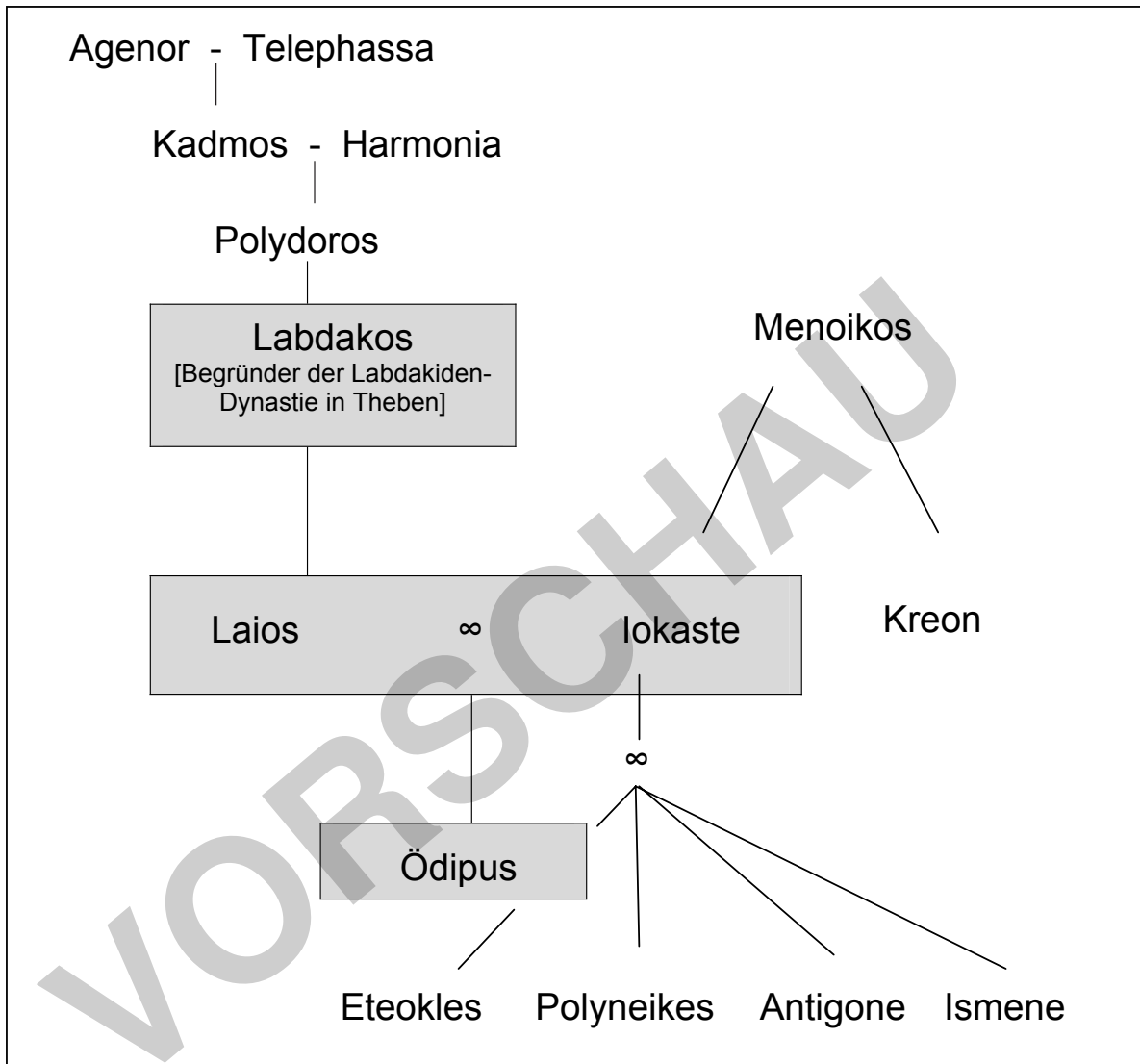
**Arbeitsauftrag:**

Setzen Sie die Textausschnitte in der richtigen Reihenfolge zusammen, sodass sich ein logischer Zusammenhang ergibt.

**6.2.26** **Sophokles – König Ödipus**

**M 4** **Texte und Materialien**

**Die Genealogie der Labdakiden**



<b>Sophokles – König Ödipus</b>	<b>6.2.26</b>
<b>Texte und Materialien</b>	<b>M 7<sup>(1)</sup></b>

### Ödipus und Teiresias - Materialien für eine Gruppenarbeit

#### Gruppe 1:

**ÖDIPUS.** Du, der in alles spähend dringt, Teiresias, / In Klarem, Dunklem, was in Erd und Himmel ist, / Du kannst die Stadt nicht schauen, doch erkennst du wohl, / Welch schwere Not sie heimgesucht; in dir allein / Erschien für uns ihr Helfer, lebt ihr Retter, Herr. (V. 299-303)

[...]

Missgönne du mir also nicht der Vögel Spruch, / Noch andre Seherzeichen, sind dir solche kund, / Und rette dich und diese Stadt, und rette mich, / Und was den Mord besudelt, Herr, entsündige! / Auf dich vertraun wir. Helfen ja, so weit die Kraft, / Die Mittel reichen, ist des Mannes schönste Pflicht. (V. 309-314)

**TEIRESIAS für sich.** Weh! Schrecklich ist es, weise sein, wo's keinen Lohn / Dem Weisen bringt! Ich habe dieses wohl gewusst; / Doch nun vergaß ich's; sonst erschien ich nimmer hier. (V. 315-317)

**ÖDIPUS.** Was ist geschehen, dass du so voll Zagen kommst? (V. 318)

**TEIRESIAS.** Lass mich nach Hause! Leichter trägst du dein Geschick / Und ich das meine, wenn du diesem Rate folgst. (V. 319 f.)

#### Gruppe 2:

**ÖDIPUS.** Was sagst du? Willst du, was du weißt, nicht sagen, denkst / Uns hinzugeben und die Stadt dem Fluch zu weihn? (V. 329 f.)

**TEIRESIAS.** Ich will mir selbst nicht wehetun noch dir. Wozu / Dies eitle Fragen? Nie vernimmst du's von mir. (V. 331 f.)

**ÖDIPUS.** Was, du, der Schlimmen Schlimmster! [...] Willst stumm verharren, ungerührt und ungebeugt? (V. 333-335)

**TEIRESIAS.** Du bist des Mannes Mörder, den du suchen gingst. (V. 361)

**ÖDIPUS.** Dir nicht zur Freude lästerst du zum zweiten Mal! (V. 362)

**TEIRESIAS.** So soll ich andres sagen, dass du mehr ergrimmt? (V. 363)

**ÖDIPUS.** So viel dich lüftet; ungehört verhallt dein Wort. (V. 364)

#### Arbeitsauftrag (für beide Gruppen):

*Ergänzen Sie die Dialogstellen mit Regieanweisungen, die den Sprechern vorgeben, wie sie den Text sprechen sollen!*

*Berücksichtigen Sie dabei die Gefühle und Stimmungen der Figuren und überlegen Sie, wie diesen im Vortrag Ausdruck verliehen werden kann.*

<b>Sophokles – König Ödipus</b>	<b>6.2.26</b>
<b>Texte und Materialien</b>	<b>M 13<sub>(2)</sub></b>

### Station 2: Elemente der Tragödie

#### **Analytisches Drama,**

Enthüllungsdrama, ein Schauspiel, dessen Bühnengeschehen nicht die ganze Reihe der Ereignisse, die zum tragischen Konflikt führen, umfasst, sondern nur ihre letzten Auswirkungen, die Zuspitzung zur Katastrophe, während die eigentliche, entscheidende Handlung vor seinem Beginn liegt und sich im Laufe des Spiels aus Teilinformationen schrittweise den ahnungslos Handelnden, die nur Teilaspekte kennen oder im Verhör erfragen, wie den Zuschauern enthüllt. [...]

#### **Katharsis** (griech. = Reinigung),

Aristoteles (*Poetik* 6, 1449b) definiert die Wirkung der Tragödie als Erregung von Mitleid (*eleos*, Jammer) und Furcht (*phobos*, Schauer) und dadurch Reinigung solcher Leidenschaften. Die Deutung des lapidaren Satzes und damit die Rechtfertigung des Urhebers wie des Gegenstandes sind durch die christianisierende Übersetzung erschwert und hinsichtlich der Zielgruppe (Katharsis der Figuren oder Zuschauer?) heute noch umstritten. Der Barock verstand Katharsis als ethische Abschreckung oder Erziehung zu stoischer Haltung (Opitz), Corneille und der französische Klassizismus als Reinigung der Leidenschaften im Zuschauer durch Schrecken, Lessing in moralischem Sinn als Umwandlung von Mitleid (mit den Leiden des Helden) und Furcht (für uns selbst, im Gegensatz zum „Schrecken“) in „tugendhafte Fertigkeiten“, Herder eine heilige Vollendung, mystische Sühnung des Menschen; Goethe bezieht Katharsis nicht auf die Zuschauer, sondern auf das Drama und schreibt ihr eine ästhetische Abrundung („Ausgleichung“) des Kunstwerks zu; J. Bernays fasst sie psychologisch-materialistisch als „erleichternde Entladung“ von Gemütsaffekten im Zuschauer. Neuere Deutungsversuche lassen allgemein die Läuterung der Seele von Affekten zu einem klaren, vernunftgeleiteten Leben durch Verstummen der Ich-Gefühle vor dem tragischen Bühnenvorgang und Einsicht in das teleologische Gefüge des Kosmos gelten, während W. Schadewaldt die Übersetzung „Jammer und Schauer“ als psychische Erregungszustände im Sinn einer Schocktherapie zu befreiender Affektentladung im Zuschauer erneut rechtfertigt; doch hat sich die Diskussion vom Wesen der Katharsis mehr auf das der Tragik verlagert.

**Hybris**, frevelhafter Hochmut, in antiker Vorstellung, besonders in der griechischen Tragödie dargestellt, die Ursache des Leidens, indem die Gottheit jede anmaßende Überheblichkeit mit rächender Strafe verfolgt.

#### **Einheiten,**

die drei Einheiten der Handlung (vollständige Durchführung eines einzigen Grundmotivs ohne Episoden, Nebenhandlungen nur in direktem Sinnbezug zu diesem und nicht ablösbar), des Ortes (gleichbleibender Schauplatz) und der Zeit (Ablauf innerhalb von 24 Stunden) bilden seit ihrer Formulierung durch den französischen Klassizismus eines der ständigen Grundprobleme der Dramaturgie.

Aristoteles forderte nur die Einheit der Handlung unter scharfer Ablehnung der Episode und stellte deduktiv in der griechischen Tragödie die Zeit eines Sonntages fest, die dem auf die Katastrophe konzentrierten antiken Drama wesensgemäß innewohnte und Handlungsdauer mit Aufführungszeit gleichsetzte; er forderte keine Einheit des Ortes - sie war ohnehin durch die ständige Anwesenheit des Chors auf der Bühne bedingt.

(nach: Gero von Wilpert, *Sachwörterbuch der Literatur*, 7. Auflage, Stuttgart 1989)

#### **Arbeitsauftrag:**

1. Halten Sie stichwortartig und mit eigenen Formulierungen die wichtigsten Bestandteile der aufgeführten Definitionen fest.
2. Inwiefern lassen sich die Definitionen auf Sophokles' „König Ödipus“ beziehen?